



Stadt Mülheim an der Ruhr

Der Oberbürgermeister
Untere Denkmalbehörde

Denkmalliste

(1) Nr. des Denkmals
Lfd.-Nr. 228

Aktenschlüssel
DE_05117000_A_DL-0228

☒ A	☐ B	☐ C	☐ D	☐ G
Baudenkmal	Bodendenkmal	bewegliches Denkmal	Denkmalbereich (B-Plan:)	Gartendenkmal

(2) Kurzbezeichnung des Denkmals/ Aktenzeichen

Dohne 105, Wohnhaus

(3) Lage des Denkmals	Gemarkung	Flur	Flurstück
Dohne 105	Mülheim	48	45

Vorbemerkung:

Das Wohnhaus Dohne 105 wurde am 22.10.1987 unter der laufenden Nummer 228 rechtskräftig als Baudenkmal gemäß § 3 DSchG NRW a. F. in die Denkmalliste der Stadt Mülheim an der Ruhr eingetragen.

Bei der vorliegenden Eintragung handelt es sich um eine Fortschreibung der bestehenden Eintragung des Denkmals.

Aufgrund der Ausweitung des inhaltlichen Schutzzumfanges verändern sich die wesentlichen Aussagen der Denkmaleigenschaft, so dass ein weiterer Bescheid erteilt wird.

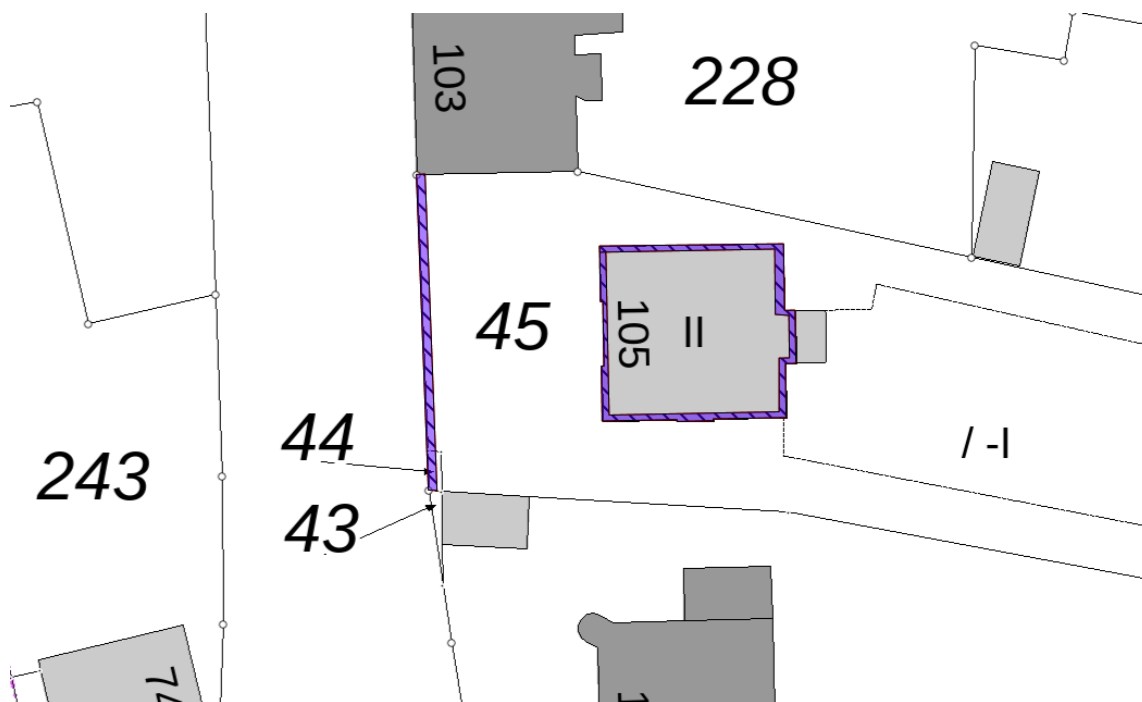
Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Gutachten gem. § 22 Abs. 4 DSchG NRW zum Denkmalwert gemäß § 2 Abs. 1 DSchG NRW des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland vom 09.12.2024.

Lage

Das o.g. Objekt befindet südlich der Mülheimer Innenstadt in suburbaner, kulturlandschaftlich reizvoller Lage in unmittelbarer Nähe zur Ruhr im Osten am südlichen Rand eines gründerzeitlichen Stadterweiterungsgebiets, das in diesem Abschnitt geprägt ist von freistehenden Villen (u.a. Dohne 101, Dohne 107) des Historismus. Die hier behandelte Villa liegt in Hanglage, zurückversetzt von der Straße Dohne und verfügt über einen großzügig bemessenen Vorgarten, der von einer historischen, verputzten Ziegelmauer mit Eisenzaun eingefriedet wird.

Schutzumfang

Im denkmalwerten Schutzzumfang des hier behandelten Baudenkmals sind das äußere Erscheinungsbild in bauzeitlicher Substanz und Konstruktion mitsamt historischer Einfriedung enthalten. Die nachträglichen Anbauten auf der Rückseite sowie die baulichen Veränderungen im Dachbereich sind keine denkmalwerten Bestandteile. Der räumliche Schutzzumfang ist aufgrund fehlender exakter Kartengrundlagen nur näherungsweise im folgenden Kartenausschnitt violett kartiert.



Mülheim an der Ruhr, Dohne 105, denkmalwerter Schutzzumfang (näherungsweise) violett kartiert, Stand 12/2024.

(4) Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Denkmals



Abb. 1: Ostfassade mit Einfriedung, Foto: Nadja Fröhlich, LVR-ADR, 2024.

Das zweigeschossige verputzte Wohnhaus aus massivem Ziegelmauerwerk über hohem, durchfensterten Werksteinsockel gliedert sich auf der Ostseite in vier Achsen und wird von einem ziegelgedeckten Walmdach abgeschlossen. Ein Turmaufbau bekrönt die rechte Achse. Die Außenkanten werden von Putzquadern betont. Das Erdgeschoss, dessen beide Mittelachsen leicht zurückspringend sind, zeigt eine horizontale Putzbänderung. Die Wandfläche des ersten Obergeschosses ist glatt verputzt, mit Eckquaderung und gequadrerten Lisenen versehen. Die Akzentuierung der Mittelachse wird ergänzt durch den Balkon (mit erneuerter, historisierender Balustrade) im ersten Obergeschoss, der auf Drachenkonsolen sowie einem zentralen Medaillon mit Fruchtoramentik ruht, und die beiden rundbogigen Balkontüren. Die restlichen Fensteröffnungen sind allesamt hochrechteckig mit profilierter Putzrahmung, verzierten Schlusssteinen und kleinen Konsolen unter den Sohlbänken. Bei den Fenstern handelt es sich um moderne zweiflügelige Holzfenster mit Oberlicht. Die Fensterstürze des ersten Obergeschosses sind reich verziert mit stuckierter Bauplastik und waagrechten Giebeln. Die Sohlbänke ruhen auf volutenförmigen Konsolen nebst Muschelornamenten. Hinzu kommen Harfen (oberhalb der Balkontüren), ein Akanthusfries und figürliche Motive (Löwenköpfe) unterhalb des Traufgesimses. Ergänzend zum rundbogig durchfensterten Turm in der rechten Achse belichten zwei verschieferle Dachgauben das Dachgeschoss. Die Nordseite ist in Gänze geschlossen und ohne bauplastischen Schmuck. Auf der dreiachsigen Südseite führt in der Mittelachse die über eine Außentreppe erschlossene, historische, hölzerne Haustür mit zeittypischem Schnitzdekor, gerahmt von einem Putzportal, ins Innere hinein. Die Bauplastik entspricht dort der Ostseite. Der glatt verputzten Westseite ist mittig ein verglaster Aufzugsturm vorgelagert. Das Dachgeschoss belichten nachträglich eingebaute Dachgauben mit Fluchtpodesten. Die modernen Ergänzungen stellen keine denkmalwerte Zeitschicht dar.

Der Vorgarten wird von einer verputzten Ziegeleinfriedung mit Eisenzaun eingefasst, die gestalterisch Bezug zum Wohnhaus nimmt und die historische Abgrenzung des Vorgartens bis in die Gegenwart dokumentiert.

(5) Begründung der Denkmaleigenschaft gem. § 2 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW)

Das o.g. Objekt erfüllt im definierten inhaltlichen und räumlichen Umfang mit seinen oben beschriebenen wesentlichen charakteristischen Merkmalen die Voraussetzungen eines Baudenkmals im Sinne des § 2 Abs. 1 DSchG NRW. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht ein öffentliches Interesse, denn es ist bedeutend für Städte und Siedlungen und es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen seiner wissenschaftlichen und städtebaulichen Bedeutung.

An der Eintragung des o.g. Objektes in die Denkmalliste besteht ein öffentliches Interesse wegen seiner Bedeutung

- ☐ für die Erdgeschichte
- ☐ für die Geschichte des Menschen
- ☐ für die Kunst- und Kulturgeschichte
- ☒ für Städte und Siedlungen
- ☐ für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen

- ☐ künstlerischer
- ☒ wissenschaftlicher
- ☐ volkskundlicher
- ☒ städtebaulicher

Gründe.

Bedeutung für Städte und Siedlungen

Das o.g. Objekt ist bedeutend für Städte und Siedlungen, da es im Kontext mit den im näheren Umfeld erhaltenen Villen derselben Zeitstellung die städtebauliche und siedlungsgeschichtliche Entwicklung im südlichen gründerzeitlichen Stadterweiterungsgebiet in Mülheim zur vorletzten Jahrhundertwende dokumentiert. In der Epoche der ausgehenden Kaiserzeit erlebte Mülheim eine nie dagewesene Bautätigkeit. Der wirtschaftliche Aufschwung und Gründungsboom, der in Deutschland nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871 stattfand und die fortschreitende Industrialisierung, schlugen sich im Bauwesen bis zum Ersten Weltkrieg nieder. Die Mülheimer Stadterweiterungen entstanden im Zuge dieses wirtschaftlichen Aufschwungs Ende des 19. Jahrhunderts unter anderem südlich des Mülheimer Kirchenhügels. Die randstädtischen Areale in Ruhrnähe entwickelten sich dabei zu beliebten „Villenvororten“ des Großbürgertums, wie etwa im Bereich der Friedrichstraße, die zumindest bezogen auf ihre Westseite den Beinamen „Straße der Millionäre“ trägt, oder im Bereich der Dohne, wo unter anderem das hier behandelte Objekt inmitten eines großzügigen, eingefriedeten Gartens errichtet wurde.

Interesse der Allgemeinheit an der Erhaltung und Nutzung des o.g. Objekts wegen wissenschaftlicher Gründe

Das o.g. Objekt ist in seinem äußeren Erscheinungsbild ein gut erhaltenes Zeugnis historistischer Villenarchitektur und damit von einigem Aussage- und Zeugniswert für die Architektur- und Baugeschichte. Das äußere Erscheinungsbild dokumentiert den für die Entstehungszeit typischen Architektur- und Gestaltungswillen und diente mittels seiner üppigen bauplastischen Gestaltung zugleich als Projektionsfläche der Repräsentationsansprüche der Bauherrenschaft.

Interesse der Allgemeinheit an der Erhaltung und Nutzung des o.g. Objekts wegen städtebaulicher Gründe

Die repräsentative Villa entfaltet über ihre reiche, vielgestaltige, historistische Fassade, ihre belebte Dachlandschaft und ihre exponierte Alleinlage an der Dohne bzw. am Ruhrufer eine stadt- und straßenbildprägende Wirkung. Die eindrucksvolle Außenarchitektur wird durch die Hanglage zusätzlich akzentuiert.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Gemäß Eintragungstext wurde das Wohnhaus 1898 errichtet. Der Architekt/das Bauunternehmen sind unbekannt. Barbara Maas nennt in ihrer Publikation den Amtsgerichtsrat Dr. Karl Deicke als ersten Eigentümer (Maas 1990, S. 133). Im historischen Adressbuch der Stadt Mülheim aus dem Jahr 1904 wird Karl Deicke allerdings nicht erwähnt. Bewohnt wurde das Gebäude damals von Wilhelm Greven, Richter Dr. Julius von Handorf und der Witwe Wilhelm Thieme, die ab 1910 als Eigentümerin genannt wird. Erst 1923 erscheint eine Frau R. Deicke als Eigentümerin, die das Wohnhaus an Dr. jur. E. Bertin und den Chemiker Dr. Ing. Hans Tropsch vermietete.

Exkurs zu Dr. Ing. Hans Tropsch

Hans Tropsch (1889 Plan/Westböhmen – Essen 1935) war ein bedeutender Chemiker. Nach seinem Studium und seiner Promotion in Prag ging er verschiedenen beruflichen Tätigkeiten nach. 1916/1917 arbeitete er kurzzeitig am Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr, an das er 1920 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Abteilungsvorsteher zurückkehrte. Dort entwickelte er die patentierte sog. Fischer-Tropsch-Synthese (ein Verfahren zur Herstellung von Kohlenwasserstoffen, das bis in die Gegenwart angewandt wird). 1928 erhielt er einen Ruf nach Prag, um dort ein neues Kohlenforschungs-Institut einzurichten und zu leiten. Um 1930 habilitierte er sich an der Deutschen Technischen Hochschule Prag. 1931 ging er in die USA. Dort war er bei Universal Oil Products als Berater und am Armour Institute of Technology in Chicago als Professor tätig. 1935 kehrte er aufgrund einer Krebserkrankung nach Deutschland zurück und verstarb kurze Zeit später in einem Bottroper Krankenhaus. Er wurde auf dem Mülheimer Hauptfriedhof bestattet (Rasch 2016, S. 453 f.)

Zum Zeitpunkt der Eintragung sind bereits „Veränderungen im Dachbereich“ beschrieben worden, die zeitlich nicht näher eingegrenzt wurden. Ausweislich seiner Gestaltung wurde in den 1950er Jahren der Balkon erneuert. 1994 erfolgte eine Fassadensanierung (vgl. Denkmallakte LVR-ADR). Ab 2007 sollte das Wohnhaus in ein Hotel umgebaut werden. Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen stellte das beauftragte Architekturbüro unter anderem einen Hausschwammbefall fest, der schlussendlich zur Entkernung führte (vom Keller bis hin zum Dachstuhl). Damals wurden außerdem die Fenster erneuert, auf der Rückseite ein Aufzugsturm sowie Dachgauben mit Fluchtpodesten errichtet und das Balkongeländer historisierend neugebaut.

Quellen:

- Bauakte der Stadt Mülheim an der Ruhr
- Denkmalakte LVR-ADR
- Historische Adressbücher der Stadt Mülheim an der Ruhr

Literatur (Auswahl):

- Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr (Hrsg.), Zeugen der Stadtgeschichte. Baudenkmäler und historische Orte in Mülheim an der Ruhr, Essen 2008.
- Krapp, Franz Rolf, Peukert, Wolfgang, Die schönen Häuser von Mülheim an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1984.
- Maas, Barbara, Im Hause des Kommerzienrates. Villenarchitektur und großbürgerliche Wohnkultur im Industriezeitalter. Das Beispiel Mülheim an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1990.
- Neue Deutsche Biographie, Band 26, Berlin 2016, S. 453 f. (<https://daten.digital-sammlungen.de/0010/bsb00108175/images/index.html?seite=479> aufgerufen am 09.12.2024)

**(6) Eintragung des Denkmals gem. § 3 Abs. 1 DSchG NRW a. F. am 22.10.1987
Fortschreibung mit Datum vom 22.05.2025**

Vorläufige Unterschutzstellung	Anhörung	Anhörung mit LVR
Nein	Ja	Ja

Eine Ortsbesichtigung erfolgte am 05.11.2024

Das Gutachten des LVR-ADR vom 09.12.2024 ist Bestandteil dieser Eintragung.